

GUTE FRAGE

Wie kommt das Wasser zu den Hamburgern?

:: Große Aufregung in dieser Woche in Altona: Unter der viel befahrenen Kreuzung Max-Brauer-Allee/Holstenstraße ist ein Wasserrohr gebrochen. Die Fahrbahn wurde unterspült, der Asphalt ist gerissen wie bei einem Erdbeben. Die Kreuzung muss für drei Wochen gesperrt werden. Vermutlich hast du davon gehört oder gelesen; es ist Stadtgespräch.

Das gebrochene Rohr gehört zu einer Hauptleitung, die 60 Zentimeter dick ist. Sie liegt schon 40 Jahre im Boden, wie die meisten Versorgungsleitungen in der Hansestadt.



Arbeiter reißen die Straße auf, unter der das Wasserrohr gebrochen ist

Hamburg war die erste Stadt auf dem europäischen Kontinent, die ein Wasserversorgungsnetz bekam. Das war ab 1842, nach dem Großen Brand, der große Teile der Stadt zerstört hatte. Bis dahin hatten die Menschen ihr Trinkwasser aus Alster, Elbe und Fleeten geholt, was aber viele krank machte. Und bei dem Brand konnte man abseits der Fleete das Löschwasser gar nicht schnell genug heranbringen.

Danach entstand ein System, das sicherstellte, dass die Menschen Trinkwasser in ihre Häuser bekamen, dass ihr Abwasser entsorgt wurde und dass an möglichst vielen Orten der Stadt immer Löschwasser zur Verfügung stand. Seither wurde das Netz nicht nur ständig erweitert, sondern auch modernisiert.

Unter Hamburg hindurch laufen heute fast 5400 Kilometer Trinkwasserleitungen. Sie haben Durchmesser von fünf Zentimetern bis zu einem Meter und liefern aus 17 Wasserwerken täglich zwischen 250 und 400 Millionen Liter Wasser an die Hamburger. Mehr dazu unter www.hamburgwasser.de (han)



Bunte dicke Rohre im Wasserwerk Neugraben Roland Magunia, Bertold Fabricius

@ Hallo, liebe Junior-Leser!

Diese Mail-Adresse ist speziell für euch. Ihr könnt uns Lob, Kritik, Anmerkungen oder auch gerne euren Lieblingswitz (dazu euren Namen und euer Alter) schicken: junior@abendblatt.de
Per Post: Magazin-Redaktion Junior, Großer Burstah 18-32, 20457 Hamburg.
Wir freuen uns auf eure Nachricht!

Wer verfasst die besten Schülergeschichten? Wir drucken die Siegertexte des Schreibwettbewerbs Hamburg. Heute:

Henrike Höfs, 8. Klasse

(Phase 1: die Verleugnung)

89% Akku

Vor vier Stunden und einer Minute bin ich am Strand zu mir gekommen. Außer mir ist niemand hier. Zugegeben, unter anderen Umständen wäre ich gerne hier. Ich hatte schon immer eine Vorliebe für weiße Strände, türkis leuchtendes Meer und makellos blauen Himmel, wer denn auch nicht. Aber alleine auf einer Insel zu sein ist kein gutes Gefühl. Es wird wohl nicht lange dauern, bis man mich findet. Mir bleibt nichts anderes übrig als abzuwarten und darauf zu hoffen, dass mein Handy-Akku möglichst lange hält.

81% Akku

Es ist immer noch niemand gekommen. Nicht mal im Entferntesten. Ich habe nach Schiffen Ausschau gehalten, aber habe noch keine gesichtet und Hubschrauber auch nicht. Langsam werde ich unruhig. Es ist wohl das Beste, mich erst mal auszuruhen.

Ein Sonnenuntergang in den Tropen ist mit das Schönste, was ich je gesehen habe. Das unbewegte Wasser spiegelt das Tieforange des Himmels wider, während die Sonne die Wolken in goldenes Licht tunkt. Trotzdem kann ich nicht aufhören, mir Sorgen zu machen. Ich befürchte, ich muss die Nacht hier draußen verbringen, auf einer Insel, über die ich nicht mal weiß, wie sie heißt, geschweige denn, wer außer mir noch hier lebt.

77% Akku

Es ist 4 Uhr morgens, bis eben habe ich am Strand geschlafen. Ich war eigentlich ganz dankbar dafür gewesen, dass es nachts etwas weniger schwül ist. Aber irgendwas in den Palmendächern kreischt so unglaublich schrill. Bei dem Gedanken daran, was für ein Massaker sich da oben abspielen mag, wird mir schlecht. Aus dem Urwald dringen so viele laute Geräusche, dass es fast unmöglich ist, sich zu entspannen oder ruhig zu werden. Die letzten paar Minuten habe ich unfreiwillig damit verbracht, mir alle möglichen Szenarien auszumalen, was alles schiefgehen könnte, bevor ich gerettet werde. Ich hoffe, es dauert nicht mehr lange.

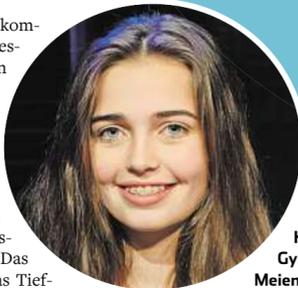
(Phase 2: der Zorn)

65% Akku

Es ist inzwischen Mittag. Ich habe kaum geschlafen. Ich bin überreizt und habe Kopfschmerzen. Sie hätten schon längst da sein müssen. Das war so nicht geplant. Ich sollte nicht alleine auf einer Insel festsitzen, ohne Essen, Trinken oder jegliche andere Versorgung. Langsam setzt sich der Gedanke in mir fest, sie haben mich vergessen. Oder einfach aufgegeben, nach nicht mal einem Tag. Ich hasse das Gefühl, ausgeliefert zu sein. Hier warten zu müssen, ohne so richtig zu wissen, was ich tun kann. Ich habe Hunger und Durst. Am Strand habe ich Müll gefunden, sonst nichts.

58% Akku

Ich. Hasse. Diese. Insel. Die Luft hier ist so unfassbar dick, dass es allein



**Henrike Höfs, Kl. 8d
Gymnasium
Meiendorf Laible**

schon anstrengend ist zu atmen. Das Rauschen des Meeres entspannt mich nicht, es brennt und macht es unmöglich, sich zu konzentrieren. Wie unfähig müssen die Leute sein, die nach mir suchen?

Es ist nicht auszuhalten. Ich bin zu heiser vom Schreien und zu erschöpft, um zu weinen.

56% Akku

Panik.

(Phase 3: das Verhandeln)

51% Akku

Ich habe angefangen, den Strand weiter abzusuchen. Dabei habe ich alles Mögliche gesammelt an Müll und Holzresten, sogar eine Glasflasche, mit der ich versuchen könnte, Feuer zu entzünden. Vorausgesetzt, ich sammle noch mehr leicht brennendes Material wie Fasern, die ich vielleicht bei den Palmen finden könnte. Vielleicht könnte ich so überleben, wenigstens für ein paar Tage.

44% Akku

Ich habe einen Einsiedlerkrebs gefunden. Ich nenne ihn Hope. Wenn ich ihn so ansehe, wie er hilflos in meiner

Hand zappelt, weiß ich, dass es immer noch welche gibt, die ärmer dran sind als ich.

Ich habe ihn erst mal in der Glasflasche untergebracht. Jetzt haben wir schon mal was gemeinsam – wir sitzen beide fest. Dann bin ich nicht ganz so allein.

39% Akku

Es dämmt schon. Vorhin haben Hope und ich Muscheln gefunden. Eine von ihnen habe ich mit einem Stein geknackt und gegessen, aber ich weiß nicht, ob das eine so gute Idee war. Ich kannte die Muschel nicht, sie sah von außen widerlich aus, aber besser als nichts, dachte ich mir. Nur liegt sie mir so schwer im Magen. Ich habe Sorgen, dass ich eine Lebensmittelvergiftung habe, mir ist kotzüberl.

(Phase 4: die Depression)

34% Akku

Die Nacht war schrecklich. Ich habe kaum geschlafen. Mir ist schlecht, und ich habe mich wirklich mehrmals übergeben. Mein Hals brennt und kratzt vor Magensäure, mein Mund ist trocken, meine Lippen so spröde, dass sie einreißen. Inzwischen habe ich nicht nur noch Bauchschmerzen vor Hunger, sondern auch von der Muschel. Ich brauche mehr Behälter, in denen ich Trinkwasser sammeln kann, aber ich kann kaum noch Kraft zusammenbrin-

21% Akku

Hope geht es nicht gut. Er bewegt sich kaum noch, hängt nur noch schlaff herum. Er isst nichts, aber ehrlich gesagt weiß ich auch nicht, was Einsiedlerkrebe essen. Es scheint so, als hätte er aufgegeben.

19% Akku

Hope ist tot. Mir ist es erst nicht aufgefallen, aber er rührt sich nicht mehr und reagiert nicht auf Berührungen. Er war der Einzige, der außer mir auch hier festsafs. Ich dachte, ich würde das durchstehen, mit ihm zusammen. Ich hatte mich wohl vertan, was uns beide betrifft. Ich wollte ihn eigentlich begraben. Aber ich habe Hunger und kann es mir nicht leisten, Essbares wegzuschmeißen. Also habe ich ihn gegessen. Er schmeckte fahl und kalt, und nahrhaft war er wohl auch nicht. Ich ekel mich vor mir. Ich muss an ihn denken. Und dass ich, wie es aussieht, höchstwahrscheinlich genau so enden werde.

13% Akku

Ich habe keine Hoffnung mehr. Hilfe wird nicht kommen. Ich realisiere es erst jetzt. Das war mein Leben. Es hätte ganz normal verlaufen können, aber ausgerechnet ich bin hier gelandet.

(Phase 5: die Akzeptanz)

9% Akku

Mein Handy hat fast keinen Akku mehr, also bleibt nicht mehr viel Zeit. Ich liege am Strand und genieße die Sonne. Ich denke nach, über mein Leben und das Leben insgesamt. Ich dachte die ganze Zeit über, es war ein Fehler, das Schiff zu betreten. Aber wie wäre mein Leben abgelaufen, hätte ich es nicht getan?

Vielleicht hätte ich ein langes Leben geführt, um dann alleine in einem Altersheim zu sterben. Oder ich wäre in fünf Tagen einem Schlaganfall erlegen. Aber Fakt ist: Man kann das Unabänderliche nicht ändern, nur unsere Einstellung ihm gegenüber. Ich liege hier, kann das Handy nur noch mit Mühe halten. Der Himmel ist immer noch blau, das Meer rauscht immer noch, und das wird es auch weiterhin, selbst wenn es mich nicht mehr gibt. Wenn ich das so betrachte ...



Getty Images/Stockphoto

WITZ

:: Eine Kuh und ein Kamel liegen nebeneinander im Gras. Da sagt das Kamel: „Weißt du was? Wir machen eine Milchbar auf!“ „Gute Idee“, meint die Kuh, „aber wie?“ „Ganz einfach: Du lieferst die Milch und ich die Hocker.“

TIPPS FÜRS WOCHENENDE

SEHEN, STAUNEN, LERNEN

So leben und arbeiten die Honigbienen

TANGSTEDT/HAMBURG :: Einmal einen Blick hinter die Kulissen werfen und verstehen, wie der Honig auf das Brot kommt und der respektvolle Umgang mit Bienen funktioniert: Auf Gut Wulksfelde bei Tangstedt ist das diesen Sonnabend möglich. Seit mehr als 17 Jahren kümmert sich der Imker Klaus Hollmann um seine Bienen auf dem ökologischen Gut und lässt sie Nektar und Pollen von Blumen und Bäumen sammeln. Nun erklärt und zeigt er, wie Bienen leben und arbeiten. Um einen Stich der fleißigen Bienen zu vermeiden, sollte lange Arm- und Beinbekleidung getragen werden. (hpja)

Imkerei auf dem Gut Wulksfelde Sa 20.5., 11.00 bis 12.30, Gut Wulksfelde (Bus 276/176), Wulksfelder Damm 15-17, Erwachsene: 2,-, Kinder frei; www.gut-wulksfelde.de

TOBEN UND SPIELEN

Großes Kinderfest auf der Horner Rennbahn

HAMBURG :: Von Freitag, den 19. Mai, bis Sonntag, den 28. Mai, findet auf der Horner Rennbahn erstmals ein buntes Kinderfest statt. Der Park verwandelt sich in ein Spielparadies. Die Attraktionen der Familienveranstaltung reichen vom Springen auf dem Bungee-Trampolin über Wasserlaufbälle und zahlreiche Hüpfburgen bis hin zu Kletterangeboten. Unbeschwerte Stunden zum Toben, Lachen und Spaß haben sind beinahe garantiert. Damit auch ein knurrender Magen den Spaß nicht trüben kann, gibt es kleine Speisen wie auch Getränke vor Ort. (hpja)

Hamburger Kinderfest Fr/Sa/So 19./20./21.5., 10.00 bis 19.00, Horner Rennbahn (Bus 23), Rennbahnstraße 96, Tageskarte: 4,- (Erwachsene), 8,- (Kinder); www.fungee.net

KINDERKINO

Die Abenteuer des kleinen Spatzens aus dem Storchennest

HAMBURG :: Manchmal ist das mit der Zugehörigkeit zu einer Gruppe gar nicht so einfach. Das geht auch Richard in dem Film „Überflieger – Kleine Vögel, großes Geklapper“ so: Der kleine Spatz wurde in eine Storchenfamilie geboren. Dass er gar kein Storch, sondern ein Spatz ist, sieht er nicht. Erst als seine Familie und die anderen Störche sich auf eine Reise nach Afrika begeben und ihn nicht mitnehmen möchten, beschließt er, die Reise mit eigenen Flügeln anzutreten. Zusammen mit seinen beiden Freunden, dem Wellensittich Kiki und der Zwerggule Olga, stürzt er sich in ein Abenteuer. Ein humorvoller Film von Toby Genkel und Reza Memari. (hpja)

„Überflieger – Kleine Vögel, großes Geklapper“ So 21.5., 15.15, Abaton (Bus 5), Allendeplatz 3, Tickets: 6,- (Erw.), 5,- (Kinder); www.abaton.de

Aus Spaß am Schreiben: 5500 machten mit

Der Schreibwettbewerb KLASSENSÄTZE der Hamburger Schulbehörde stand diesmal unter dem Motto „aufgetaucht“. 5500 Schülerinnen und Schüler aus 38 Klassen von rund 200 Schulen haben mitgemacht. Landessieger wurden in vier Altersgruppen und erstmals in der Kategorie Sprach-Ein-

steiger der internationalen Vorbereitungs-klassen ermittelt. Der Verein Seiteneinsteiger über Konzeption und Organisation.

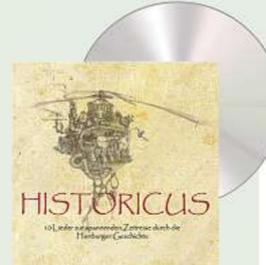
Die Landessieger und ihre Klassen gewinnen eine Führung durch den NDR sowie das Einlesen der Siegertexte und Schreibworkshops mit Schriftstellern wie

Finn-Ole Heinrich (u. a. „Räuberhände“, „Frerk, du Zwerg!“). www.klassensaetze-hamburg.de

Hauptförderer des Wettbewerbs ist die Guntram und Irene Rinke Stiftung. Ihr Ziel: das Bewusstsein für die Sprache und den Wert des geschriebenen Wortes zu schärfen. www.rinke-stiftung.org

Hamburger Abendblatt GESCHÄFTSSTELLE

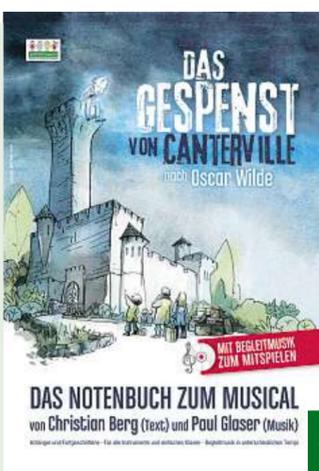
Bücher und Geschenke | Abo-Service | TrueProgram | Leserevents | Tickets | Anzeigen-Annahme



Das Gespenst von Canterville – das große Liederbuch

- Mit Begleit-CD zum Musical
- Für Anfänger und Fortgeschrittene
- Für alle Instrumente
- Von Christian Berg und Paul Glaser
- 18 Seiten

€ 20,-



Hamburger Abendblatt-Geschäftsstelle
Großer Burstah 18-32
20457 Hamburg

Für Sie geöffnet:
Mo. – Fr. 9 – 19 Uhr
Sa. 10 – 16 Uhr

Historicus – das Buch

- 1.200 Jahre illustrierte Hamburger Geschichte
- Spannender Lesespaß
- Für Kinder ab 7 Jahre
- 91 Seiten

€ 16,90

CD Historicus

- 10 Lieder zur Hamburger Geschichte
- Von gefühlvoll bis rockig
- Eine schöne Ergänzung zum Buch

€ 12,95

Bücher und Geschenke auch erhältlich unter 040/333 66 999 (Preise zzgl. Versandkosten).